

Der Weg zur Kapitulation

Nach dem Hissen der weißen Fahne ließ der **Bataillonskommandeur die Stadtkompanie aus der Knabenschule ausrücken**. Ursprünglich sollten die Soldaten „notfalls mit Gewalt“ die Versammlung auf dem Alten Markt auflösen. Der Befehl wurde aber zurückgenommen und den Menschen nur gut zugehört, wegen der Fliegergefahr den Platz zu räumen. „Was wollt ihr denn noch, werft doch eure Waffen weg, Hitler ist doch tot“. So lauteten nach Helmut Popken, dem Kompanieführer, die Zurufe der aufgebrachtten Bürger. Anschließend räumten die Soldaten die Lager des Volkssturms und nahmen die Waffen in Verwah-

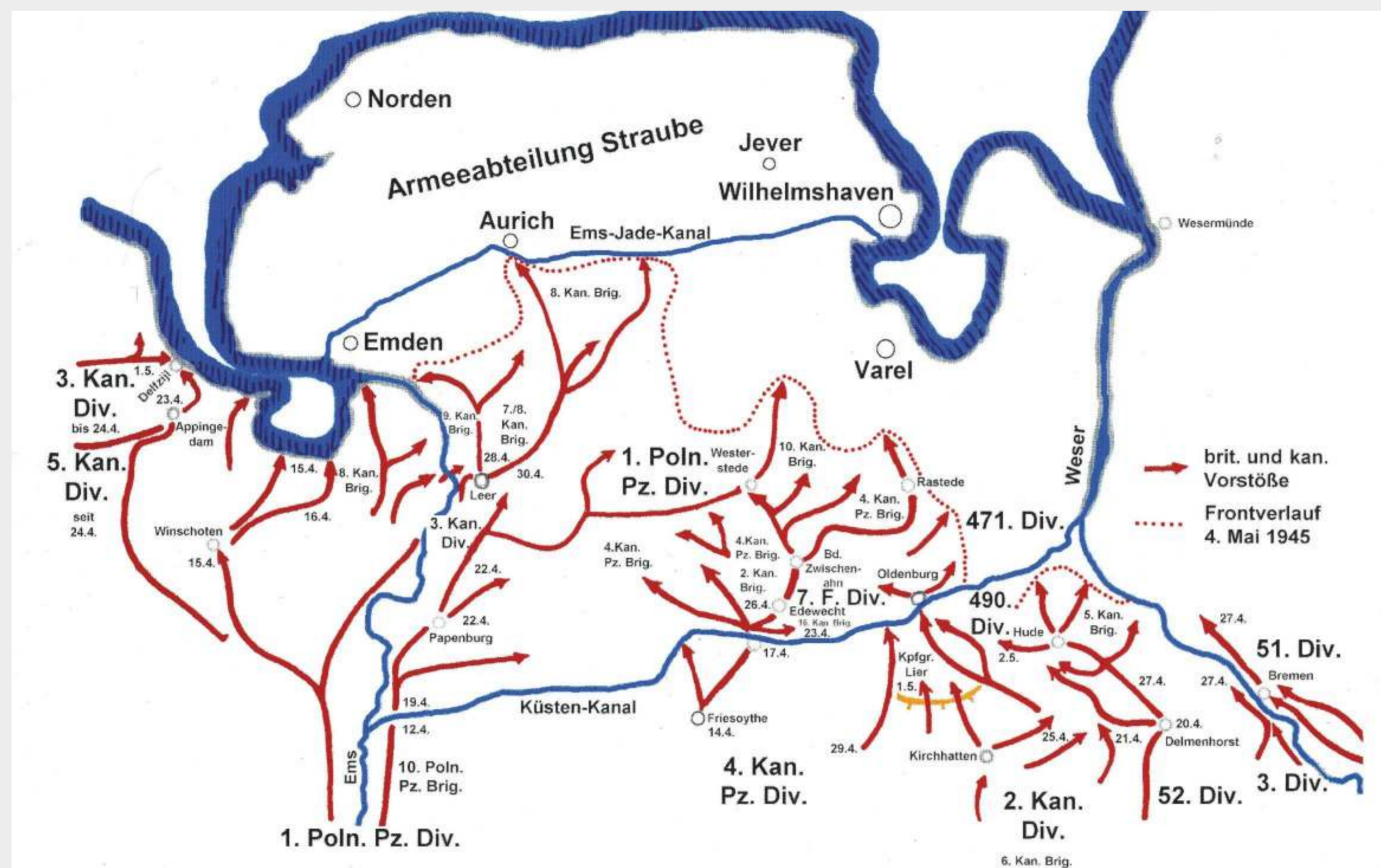
rung. **Kurz vor Mitternacht** des 3. Mai gab es erneut Alarm: Bürger räumten die Panzersperren an den Ausfallstraßen beiseite. Doch waren die Täter, durch ihre Wachen gewarnt, schon verschwunden und die Sperren jetzt unbrauchbar. Am frühen Morgen des 4. Mai erhielten die Soldaten den Befehl, in Richtung Wittmund auszurücken. Das bedeutete die Aufgabe der Verteidigung Jever's.

Während die Jeveraner am 3. Mai zusammenliefen, querten Abgesandte der Reichsregierung Dönitz in Rendsburg mit einem Auto die Kampflinie. Sie gaben im Hauptquartier der Briten in der Lüneburger

Heide ein regional beschränktes Kapitulationsangebot ab. Als die jeversche Delegation spätabends erfolglos von der Wilhelmshavener Kommandantur nach Hause kam, brachten Dönitz' Emissäre die Kunde zurück: Feldmarschall Montgomery fordert die Kapitulation in Nordwestdeutschland, den Niederlanden und Skandinavien. Zum Zeitpunkt des Verhörs der Flaggenhisser am 4. Mai kamen die Abgesandten erneut zu Montgomery und unterschrieben um 18:30 Uhr seine Bedingungen. Am 5. Mai, 8 Uhr, sollte Waffenruhe eintreten. Bald waren alle kämpfenden Truppen informiert. Die Besetzung stand für den 6. Mai an.

Am 5. Mai fand in Bad Zwischenahn eine Besprechung aller Divisionskommandeure des 2nd Canadian Corps zur Organisation der Übergabe der noch nicht eroberten Ortschaften sowie zur Klärung des Verbleibs der Wehrmachtsverbände statt. General Erich Straube empfing die Befehle.

Die Behörden gaben wegen der befürchteten Beschlagnahmungen und Ausgehverbote Vorräte für zwei Monate von den gelagerten Lebensmitteln aus. In den Geschäften, die häufig Ausverkauf machten, fanden Hamsterkäufe statt. Vor dem Hohenkirchener Kaufhaus „Welthaus“ musste die Feuerwehr die andrängende Menschenmenge auseinanderspritzen. Die Panzersperren verwandelten sich umgehend in Brennholz. „Stimmung der hiesigen Bevölkerung: Wir haben hier das große Los gewonnen, indem wir Dach und Bett behalten haben!“ (Tagebuch Janßen-Sillenstede)



Der Angriff auf den Festungsring Wilhelmshaven wurde am 3. Mai aus Stellungen vor Neuenburg und Varel eingeleitet und hatte zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der Kapitulation seine Erkundungsspitzen kurz vor Sande. (Grafik R. Meyer)



Der in Wilhelmshaven auf Grund liegende Panzerkreuzer „Köln“ schoss mit seinen 15cm-Geschützen bis 7:59 h am 5. Mai auf den alliierten Truppenaufmarsch bei Varel. (Foto von Mai 1945, IWM)



Bad Zwischenahn, 5. Mai: Generalleutnant Guy Simonds (2. v.l.) und seine Divisionskommandeure kurz bevor die Deutschen die Ausführungsbefehle zur Kapitulation empfangen. Simonds setzte die 1. Polnischen Panzerdivision unter General Stanislaw Maczek (4. v.l.) zur Übernahme von Wilhelmshaven und Jever ein. (INAC)



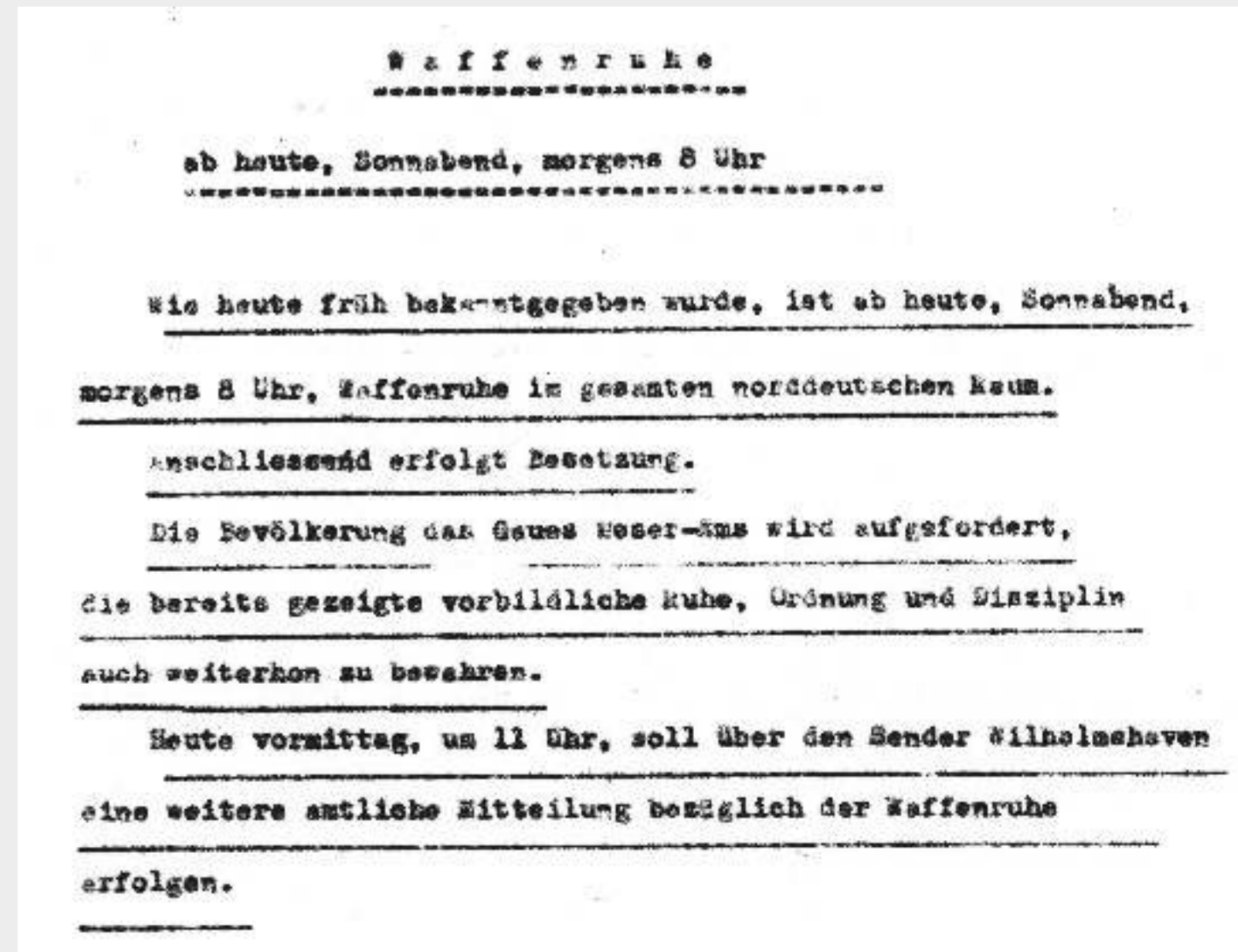
4. Mai, 18:30 Uhr: Unterzeichnung der Kapitulation im Nordwesten im britischen Hauptquartier in der Lüneburger Heide. Rechts am Tisch Montgomery, links die Abgesandten der Reichsregierung. Diese Teilkapitulation war die erste überhaupt in Mitteleuropa. (Wikipedia)



Helmut Popken, der Kompanieführer der Soldaten in Jever, berichtete über die Rückfahrt von der Front nach Wilhelmshaven am 5. Mai: „Fast meinte man, es sei Ostern, denn überall in den Dörfern des Jeverlandes brannten Feuer. An Jever vorbei kam ich schließlich durch Sillenstede. Auch hier ein Feuer vor einem Haus, das Büro des NS-Ortsgruppenleiters, die Flammen immer wieder genährt von Aktenbündeln und Büchern. Auch in Sengwarden und Fedderwarden Parteiaktenverbrennung.“ (Foto von 1995, H. Peters)



Panzersperrenbau, Jever, Elisabethufer, ca. März 1945. Am 3. Mai waren die Baumstämme wieder abgebaut. (Schlossarchiv Jever)



Aushang zur Waffenruhe, Jever, 4. Mai. Die Informationen wurden per Funk und Telegraf verbreitet. (Schlossarchiv Jever)